

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 65.

Mittwoch den 6. März.

1850.

Landtag.

Einundvierzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer am 4. März.

Das Wichtigste auf der heutigen Regirtrande war ein Königl. Decret hinsichtlich des Budgets, dessen Berathung die Regierung beschleunigt wünscht, und ein Communicat des Gesamtministeriums in Bezug auf den Beschluß der Kammer wegen der Einberufung Schaffraths. Die Regierung spricht darin der Kammer in diesem Falle die Kompetenz ab, da es sich um die Folgen einer Thatsache handle, und verweist auf den Staatsgerichtshof. Die neue Interpellation Wagners aus Dresden wegen Gründung einer Hypothekbank beantwortet der Staatsminister des Innern dahin, daß die Regierung in Betreff dieses hochwichtigen Gegenstandes ihre bei Eröffnung des Landtags ausgesprochenen Ansichten festhalte. Zur Errichtung einer Staatsbank seien die Verhältnisse nicht günstig, aber einer Privatbank werde die Regierung ihre lebhafteste Unterstützung widmen. Von bedeutenden Folgen würde die Erweiterung der Lausitzer Bank auf die kleinen Grundbesitze sein. Wenn der Wigandsche Antrag auf Errichtung einer allgemeinen Hypothekbank zur Berathung komme, werde die Regierung ihre Meinung weiter kund geben. Hierauf schließt die Kammer zur Verhandlung der deutschen Verfassungsangelegenheit, welche die Plätze auf den Galerien übermüthig gefüllt hatte. Sechzehn Redner hatten sich angemeldet, und zwar für das Gutachten der Majorität: Kalb, Funkhanel, Koch, Schwarze, Rosenhauer, Held, Klinger, Dehmigen, Wagner aus Dresden, Kammel und Sommer aus Oschag, gegen dasselbe: Wigand, v. Friesen, Präfer, Müller aus Niederlöbnitz und v. Dieskau, der indessen (wegen Krankheit) abwesend war. Obgleich nur die Abgg. Wigand, Kalb, Funkhanel, v. Friesen und der Referent sprachen, so dauerte die Sitzung doch bis 3 Uhr, und wir müssen uns darauf beschränken, nur auf das Wesentlichste hinzuweisen. Wigand bekämpfte in einer langen Rede mit Feuer die Anträge der Majorität, die auf das Festhalten am Dreikönigsbündnisse und des preussischen Verfassungsentwurfs gehen, und entschied sich für das Beharren bei der Frankfurter Reichsverfassung, worauf er

einen weitläufig motivirten Antrag stellte, welcher mit dem Minoritätsantrag des Ausschusses (v. Dieskau) übereinstimmend sein würde, wenn der letztere nicht den Artikel III. (in Betreff des Kaisers) als erledigt erachtete. Wigand suchte aus der Geschichte von alten Zeiten her nachzuweisen, wie das deutsche Volk, erst groß und stark, nach und nach durch Stammesverschiedenheit, fürstliche Gewalt und Religionskämpfe zersplittert und entkräftet worden. Ein großes Gewicht legte er darauf, daß Deutschland dem „starren religiösen Dogma“ verfallen. Dann hob er die Hartnäckigkeit des Adels und der Bevorrechteten hervor. So schlimm die Verhältnisse jetzt stehen, so zweifelt er nicht, daß Deutschland bald wieder in alter Glorie dastehen werde, und steht gegenüber Preußen, „das das Vertrauen des deutschen Volkes verliert,“ seine Hoffnung hauptsächlich auf Oesterreich. Nie werde er seine Zustimmung zu einer Verfassung geben, die das österreichische Volk aus Deutschland ausschliesse. Der folgende Sprecher, Kalb, erklärte sich, ebenfalls in langer Rede, mit geschichtlichen Rückblicken für das Gutachten der Majorität. Es bleibe jetzt nichts andres übrig, als der preussische Entwurf, um wenigstens Etwas zu retten. Wenn wir an dem letztern nicht festhalten, haben wir, wie die Dinge jetzt stehen, nur zu verlieren, meint er, und Preußen müsse in seinem eignen Interesse deutsch werden. Funkhanel, der hierauf das Wort ergreift, sieht ebenfalls den einzig möglichen Weg zur Errichtung eines deutschen Bundesstaates in der preussischen Reichsverfassung, und nur deshalb stimmt er für die Majoritätsanträge, doch beantragt er: die Volksvertretung möge der Regierung erklären, daß sie bei Erledigung der deutschen Verfassungsfrage die den deutschen Völkern und insbesondere dem sächsischen Volke durch Grundrechte und Landesverfassung verbürgten Rechte und Freiheiten gewahrt wissen wolle. Nach ihm bestiegt Abg. v. Friesen die Rednerbühne, um im Sinne des Ministeriums das Recht der Bundesverträge von 1815 zu vertheidigen, die noch in voller Kraft bestehen und die die preussische Regierung verletzt habe. Er warnt das sächsische Volk, sich durch einen Bruch des „Rechts“ nicht den Boden unter den Füßen wegzuziehen und zugleich seine Ehre preiszugeben. Die Schlussrede giebt dem Referenten noch Gelegenheit, seine Ansichten weitläufig zu entwickeln, worauf die Verhandlung abgebrochen wird.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6 U. Morgens, 12 $\frac{1}{2}$ U. Mittags, 5 U. Nachm.
Nachzüge 10 U. Vorm. (bis Oschag 5 $\frac{1}{2}$ U. Abends). Von
Riesa und Oschag früh 6 Uhr.
Berlin über Köberau (Riesa): früh 6 U. und Mittags 1 U.
Halle über Götzen: 6 $\frac{1}{2}$ U. früh und 12 Uhr Mittags.
Zwickau und Hof: 7 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.;
mit letztem Zuge findet eine durchgehende Fahrt nach
München und Nürnberg statt.
Magdeburg: 6 $\frac{1}{2}$ U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.;
Wartung mit Personenbeförderung nach Magdeburg und
auch direct nach Eisenach und Cassel 7 $\frac{1}{2}$ U. früh, 6 U.
Abends bis Götzen.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek 2—4 Uhr.

Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet von 11—1 Uhr.

Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.
Theater. (103. Abonnementsvorstellung.)

Die Familien Montecchi und Capuleti,

oder:

Romeo und Julia,

Große Oper in 4 Acten von Romani. Musik von Bellini.

Personen:

Romeo, Haupt der Montecchi,
Capuleti, Haupt der Capuleti, Herr Hof.
Julia, seine Tochter, Fräulein Mayer.
Lebaldo, Anhänger der Capuleti und Julia's bes.
Stimmter Bräutigam, Herr Henry.
Lorenzo, Arzt in Capuleti's Diensten, Stürmer.
Anhänger der Familien Montecchi und Capuleti, Reichenträger.
Krieger. Ritter und Edle. Damen. Hochzeitssäle.
Ort der Handlung: Verona im 13. Jahrhundert.
*** Romeo — Frau Cunby, Großherzogin. Bad. Hofoper-Engerin,
als fünfte Gastrolle.
Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 8 Ngr. zu haben.